

Rotary im Nationalsozialismus - Das Beispiel Thomas Mann

Wie kann Rotary unter einem totalitären System existieren? Die Frage stellt sich, weil RI gern in China und Kuba Clubs chartern möchte. Eine mögliche Antwort gibt die Geschichte: Rotary in der Zeit des Nationalsozialismus.

Schon 1962 hatte der damalige Governor Friedrich von Wilpert die bedrückende Geschichte Rotarys in den 30er Jahren aufgearbeitet. Das Buch durfte aber auf Drängen des Governor-Rates erst 20 Jahre später veröffentlicht werden - zu frisch waren die Wunden, zu sensibel das Thema, zu stark der Wunsch nach Verdrängung.

Nach der Wende wurden dann die Rotary-Akten verfügbar, die, von Gestapo konfisziert, von den Sowjets erbeutet, der DDR übergeben, dort unter Verschluss gehalten, seit 1989 der Forschung verfügbar sind. Jetzt läßt sich die Geschichte Rotarys in Deutschland zwischen 1933 und 1937 recht genau rekonstruieren - das traurige Bild eines zunehmenden Druckes von außen, vorauseilenden Gehorsams von innen, Opportunismus auch seitens RI, schließlich des "freiwilligen" Ende Rotarys in Deutschland und des Erliegens Rotarys in Italien und allen von Deutschland besetzten Gebieten Europas.

Rotary hatte in Deutschland seit 1927 eine kurze Erfolgsbilanz aufzuweisen. 1933 gab es 37 Clubs mit ca. 1.500 Mitgliedern, 1937 waren es 43 Clubs mit 1082 Rotariern.

Thomas Mann, Gründungsmitglied des 1928 gecharterten Clubs München, wurde im April 1933 aus seinem Club ausgeschlossen. An diesem Club, der sich anlässlich der 75-Jahr-Feier seiner Geschichte gestellt hat, und am Beispiel Thomas Manns, dessen eigene Ideale weitgehend identisch mit denen von Rotary waren, werden der Konflikt, die Rolle von RI und die verschiedenen Anpassungsstrategien der deutschen Rotary Clubs skizziert, die "judenrein" wurden, sich nach und nach von den aktiven Offizieren unter ihren Mitgliedern, den Staatsbeamten und schließlich der vielen Parteimitglieder trennen mussten und sich trotz beschämender Unterwerfungsversuche nach viereinhalb Jahren im Herbst 1937 einem Verbot durch Selbstauflösung zuvorkamen und ihre Charterurkunden an das Züricher Büro zurückgaben.

In kleinen privaten Zirkeln überlebten Rotarier. In der neuen BRD wurden Clubs seit 1949 (wieder-) gegründet.

Benutzte Quellen:

Thomas Mann: Tagebücher 1933-1934. Frankfurt 1977 (S. Fischer), insb. S. 41

Jürg Rudolph: Der Weg zur erzwungenen Selbstauflösung 1937. Aus bislang geheimen Akten. Der Rotarier 9/2002, S. 40 - 46

Manfred Wedemeyer: Den Menschen verpflichtet - 75 Jahre Rotary in Deutschland: 1927-2002. Hamburg (Rotarier-Verlag), 2002

Friedrich von Wilpert: Rotary in Deutschland: Ein Ausschnitt aus deutschem Schicksal. Bonn (Behrendt), 1962 abgeschlossen, aber auf Wunsch des Deutschen Governor-Rates erst 1981 veröffentlicht

Paul Unschuld: Chronik des Rotary Club München zum 75. Jubiläum seiner Gründung 1928 - 2003. München (Cygnus) 2003

Paul Unschuld: On the History of the Rotary Club of Munich.

In: Rotary Global History Fellowship: www.rotaryfirst100.org/global/conflict/munich